

Die Redaktion und Administration befinden sich in der
Königlichen Druckerei S. Krumpotic,
Piazza Carlo I., gegenüber
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 7 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher
Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-
träger monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelverkauf 6 h.

Druck und Verlag:
Königliche Druckerei S. Krumpotic
Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.

Abonnements und An-
kündigungen (Anzerate) werden
in der Verlagsbuchdruckerei S.
Krumpotic, Piazza Carlo I.,
entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden
durch die größeren An-
kündigungsbureaus übernommen.
Anzerate werden mit 10 h
für die Gma! gebaltene Petit-
zeile, Neblamenotizen mit re-
duzierten Zeilen mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Gugo Fudol, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Freitag, 2. April 1909.

— Nr. 1197. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 2. April.

Das neue Schlachtschiff „Radeky“.

Der Bau des zweiten 14.500 Tonnen-Schlachtschiffes „Radeky“ geht auf der Werft des Stabilimento Tecnico in Triest seiner Vollendung entgegen und wird, wie bereits festgestellt ist, schon im Monat Juni dieses Jahres vom Stapel gelassen werden. Es gehört zur Klasse des im Vorjahre vollendeten Turmschlachtschiffes „Erzherzog Franz Ferdinand“ und des noch im Bau befindlichen Schwester-Schlachtschiffes „Brinji“. Während beispielsweise die neuesten österreichisch-ungarischen Turmschlachtschiffe „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“ und „Erzherzog Ferdinand Max“ bloß eine Wasserverdrängung von 10.600 Tonnen und eine indizierte Pferdekraft von 18.000 und je 44 Geschütze besitzen, hat „Radeky“ eine Wasserverdrängung von 14.500 Tonnen. Mit diesem Kriegsschiffe erfährt daher die Kriegsmarine, wie aus nachfolgendem ersichtlich ist, eine beträchtliche Erhöhung ihrer Wehrhaftigkeit. Es beträgt die Länge zwischen den Perpendikeln 137,37 m (die eingangs erwähnten drei Schlachtschiffe haben eine solche von nur 118,55 m), die größte Breite in der Konstruktionslinie 24,5 m (gegen obige Schiffe von 21,72 m), der mittlere Tiefgang 8,7 m. Der Gürtelpanzer hat eine Stärke von 230 mm, das Panzerdeck eine solche von 48 mm. Das Mitteldeck und die Kasematte sind durch Panzerungen von 100 bis 250 mm Stärke geschützt. Der weitaus größte Teil dieser Panzerungen, wie Gürtel, Kasematte, Reduits, Türme u. d., ist aus zementiertem Nickelchromstahl. Für die Fortbewegung des mächtigen Schlachtschiffes dienen zwei vertikale vierzylinderige Triplexexpansionsmaschinen von 20.000 indizierten Pferdekraften, die dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 20,5 Seemeilen erteilen können. Den Dampf liefern zwölf Wasserkessel, System Yarrow mit Hondens Einrichtung für künstlichen Zug, in drei Abteilungen installiert. Für die Speisung der Kessel dienen sechs Haupt- und sechs Hilfspumpen. Der Kohlenvorrat beträgt 1350 Tonnen und reicht bei ökonomischer Fahrweise für 5000 Seemeilen aus. Die Hauptarmierung, die, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, durchwegs vom Inlande stammt, besteht aus vier Stück 30,5 cm-

acht Stück 24 cm, zwanzig Stück 10 cm, sechs Stück 7 cm-Geschütze und zwei 8 cm-Mitrailleusen. Die erstgenannten größten Geschütze verschießen 450 kg schwere Geschosse, beziehungsweise 215 kg schwere, betappte Geschosse mit einer Mündungsgeschwindigkeit von 800 m/s, wodurch den Geschossen eine Energie von 14.700 beziehungsweise 7000 m und die Befähigung erteilt wird, ungehärtete Stahlplatten von 95, respektive 72 cm Stärke zu durchschlagen. Die schweren Geschütze sind paarweise in Doppeltürmen untergebracht und ist in der Bug- beziehungsweise Heckrichtung das Feuern mit je zwei Stück 30,5 cm-Geschütze und vier Stück 14 cm-Geschütze möglich. Während nach jeder Vorderseite vier 30,5 cm- und 24 cm-Geschütze wirken. Die 10 cm-Geschütze sind in gepanzerten Reduits, teils im Batteriedeck (16 Stück), teils am Oberdeck (4 Stück) installiert. Die gleich den 10 cm-Geschütze zur Abwehr von Torpedobooten dienenden 7 cm-Geschütze sind auf den Panzerdecken der schweren Geschütze aufgestellt. Außer den hier verzeichneten Geschützen erhält das Schiff noch zwei bei Landungsoperationen in Verwendung tretende 7 cm-Geschütze L/18. Auch die schweren Geschütze sind für ein intensives Schnellfeuer eingerichtet. Die 30,5 cm-Geschütze werden per Minute und Geschützrohr mindestens zwei, die 24 cm-Geschütze in der gleichen Zeit zwei bis drei Schüsse abgeben können. Als torpedistische Ausrüstung erhält das Schiff zwei Stück Unterwasser-Breitseitenlängenapparate und einen Unterwasser-Deckapparat, die jetzt im Inlande hergestellt werden. Dem Fortschritte der Elektrotechnik wird gleichfalls durch ansehnliche Generatorenanlagen mit erweiterter Anwendungsfähigkeit Rechnung getragen. Im September wird auch der Rapidkreuzer „Spann“ vom Stapel gelassen werden.

Ein neues Schwimmdock für Pola. Unsere Marineverwaltung hat sich im Hinblick auf die mit zwei Trocken- und einem Balancedock quantitativ und dimensional unzureichenden Dockungseinrichtungen des Zentralhafens veranlaßt gesehen, ein viertes stählernes Schwimmdock in Bestellung zu geben, das bei einer Tragfähigkeit von 22.000 Tonnen die Dockung von Schiffen bis zu 20.500 Tonnen Displacement gestatten wird. Gleich dem vor kurzem zu Pola fertiggestellten gleichen Schwimmdock für Schiffe bis zu 15.000 Tonnen Displacement wird auch das neue Balancedock von der Firma Clark u. Stanfield in London-Westminster

gebaut werden, die das alleinige Patent für diese Konstruktionen besitzt. Der Preis dürfte bei acht Millionen Kronen betragen; diese Kosten werden in drei bis vier Raten budgetmäßig angefordert werden. Da bei Verwendung von Schwimmdocks weniger Wassermengen aufgezogen werden müssen als bei den gemauerten Bassins der Trockenocks, was billiger und weniger zeitraubend ist, gestatten die allerdings höheren einmaligen Anschaffungskosten durch den weit rationelleren Betrieb eine ökonomische Amortisierung des Anlagekapitals. Ein solches Dock besteht aus drei oder vier tiefstehenden, miteinander sehr fest versteiften Caissons, die ein versenkbares Floß darstellen; auf den äußeren Längsseiten sind hohe Aufbauten errichtet, in deren Innerem die Wasserballasträume und die Pumpwerke untergebracht sind. Die Pontons sind miteinander nicht fix verschweißt, sondern nur getupelt, damit im Falle von Havarien jeder einzelne mit den übrigen zur Reparatur aus dem Wasser gehoben werden kann. Die Dimensionen des neuen Schwimmdocks sind 586 Fuß Länge, 112 Fuß Breite. Die Fertigstellung soll im Jahre 1911 erfolgen. Trotz der bei jeder Dockung unerläßlichen zweimaligen Entleerung des Ballastes wird hierfür selbst bei den größten Schiffen etwa bloß ein Zeitaufwand von vier bis fünf Stunden erforderlich sein.

Allgemeine Einführung der hechtgrauen Felduniform. Wie verlautet, wird in nächster Zeit die hechtgraue Felduniform inklusive des ebenso praktischen als schönen hechtgrauen Mantels und der Pelletine auf alle Offiziere und Militärbeamten ausgedehnt werden, die im Felde Dienst machen. In erster Linie wird der graue Mantel und eine graue Bluse zur Einführung gelangen. Die Felduniform erhalten demnach unter anderen der General- und Geniestab, die Militärärzte, Intendanten, Proviantoffiziere, Verpflegungsbeamten, Rechnungskontrollbeamten, Artilleriezeugungsbeamten, Sanitätsbeamten, Tierärzte, Militärgeistliche usw. Ausgeschloffen von der Felduniform bleibt, wenigstens vorläufig, die Kavallerie.

Hilfsmassnahmen für Istrien. Die vorgestern im Statthaltereigebäude zu Triest tagende Versammlung der Abgeordneten des istrischen Landtags beschäftigte sich mit der infolge der im vorigen Jahre herrschenden Hitze, schlechten Wetters ferner durch die Weinkrise geschaffenen ungünstigen wirtschaftlichen Situation. Der Beratung wohnte auch Statthalter Brinz

Feuilleton.

In der Levante.

Ein Karneval in Alexandrien an Bord S. M. S. „Z...“.

(Fortsetzung.)

Tags darauf warfen wir vor dieser Insel Anker und sogleich wurde der Geschützmeister und der von der Insel Milo eingeschiffte Pilot (ein jedes Schiff hatte einen solchen an Bord) ans Land geschickt, um einen brauchbaren Stand aufzufinden, was sehr leicht gelang. Einige schöne Tage verlebten wir auf diesem Eilande, denn die hübschen Griechinnen waren uns durchaus nicht abhold; wenige Männer waren auf der Insel geblieben, da die meisten ihren Lebensunterhalt durch Navigation erwarben. Sogar nach der Schreibung schossen einige und das nicht übel.

Nach Beendigung gings unter Segel mit dem Kurse gegen Alexandrien. Ein leichter NW brachte uns bald auf die Höhe von Kreta und dann weiter in fünf Tagen in die Nähe der Berle Ägyptens. Es war anzunehmen, daß, wenn nichts Störendes eintraf, wir den Faschingssonntag einlaufen könnten, doch Noreas hatte es anders beschlossen. Der Wind frischte auf und beschleunigte unsere Fahrt, so daß wir gegen abends 6 Uhr auf 20 Meilen von Alexandrien entfernt waren. Da an ein Einlaufen in den Hafen in der Nacht nicht zu denken war, die See mittlerweile hoch ging, und

es ausgeschlossen war, einen Piloten für die Einfahrt an Bord zu nehmen, beschloß der Kommandant in See zu bleiben und bis zum Morgen zu kreuzen.

„Die Bramsegel fest, zwei Kesse in die Marssegel“ und schon nach einer halben Stunde „Kreuzmastsegel fest“, erschallten die Kommandos und dann schwere Seevertänung der Geschütze. Noch immer wuchs der Wind; um Mitternacht bis zur 9. Stärke. Das dritte Kess war schon längst eingestochen, die See donnerte gegen die Bordwand und der Wind heulte, daß man die eigene Stimme nicht hörte. Vom Schlafe keine Spur, den gewaltig rollte und stampfte unsere Korvette.

Es mochte gegen 6 Uhr früh gewesen sein, als ein fürchterlicher Krach dem Rischen und Pfeifen folgte, als wäre die wilde Jagd über uns. Die beiden Marssegel waren buchstäblich aus den Leits gerissen und die Fegen schlugen in der Luft herum. An ein Bergen war momentan nicht zu denken, da die Mannschaft sehr gefährdet war, und erst nach Verlauf einer halben Stunde, während welcher Zeit Dampf gemacht worden, gelang es, die spärlichen Reste der Segel festzusetzen. Hatte sich bisher das Schiff noch verhältnismäßig gut gehalten, so begann es jetzt bössartig zu tanzen, so daß infolge der starken Stampfbewegungen der Räder- und Außenklüberbaum brachen, durch das stehende und laufende Gut jedoch gehalten, in See unter Bord gingen, an einigen Stellen Schaden anrichteten, bis es der Bemannung gelang, die kläglich überreste zu bergen. Sturmklüber und Fockstagsegel, sowie die beiden Gaffel wurden gesetzt, und unter Dampf

am Wind liegend brachten wir den Sonntag in See zu. Vom Kochen mußte Abstand genommen werden infolge der schweren Kolladen. Eine doppelte Weinration Käse und Zwieback ersetzte die salzige Kost. Wie gewöhnlich nach getaner Arbeit, fanden sich fünf Mann unter der Verfenninge am Backbord ein. Der Bootsmann mit wichtiger Miene schrie, um nur verstanden zu werden „Freitag!“ Ein Kopfnicken bestätigte das Gehörte, während der Gesatzmeister dem ihm nahe stehenden Prosoben und Maschinenwärter zurief: „Sie hieltens aus im Kampf und Sturmeswetter und standen treu bei Jugend, Recht und Pflicht.“ Beide, die schon öfters an schönen Abenden vom Geschützmeister den Vortrag von „Brinjs Alleingepäck“ gehört hatten, machten brohende Armbewegungen, als ob derselbe eigentlich über Bord gehöre.

„Jettotura“ brachte der Steuermeister kaum heraus, so hatte er schon die Hand des Prosoben am Munde, der ihn nicht weiter reden ließ. Steuerbord zeigte sich jetzt ein großer ägyptischer Dampfer, der uns auf zwei Stabellängen passierte; es gab Augenblicke, wo wir von ihm nichts sahen, so hoch ging die See. Nach Sonnenuntergang ließ der Wind langsam nach, so daß wir über Stag gingen mit dem Kurse gegen Alexandrien. Sofort wurde das Lauwerk des Bugsprietes gänzlich eingeholt und geborgen, die See legte sich, gegen Mitternacht konnte eine Division unter Deck geschickt werden. Am Faschingsmontag gegen 8 Uhr früh kam der Leuchtturm in Sicht und unser Kommandant hielt sich dicht hinter einem einfahrenden Dampfer der Messageri Marit, so daß wir gegen Mittag im

he bei. Es wurde beschlossen, im Prinzip die ihm Ausdruck zu verleihen, für die von der Krise Betroffenen aus Landesmitteln einen Betrag von 100.000 K durch den Landtag bewilligen zu lassen und an die Regierung mit dem Ersuchen heranzutreten, sie möge nach Tüchtigkeit den gleichen Betrag zur Bänderung der ausgebrochenen Not beisteuern sowie Exekutionseintreibungen im Laufe des Jahres unterlassen. Es wurden verschiedene Spezialkommissionen zusammengesetzt, die sich mit den einleitenden Arbeiten, die zum Zwecke der richtigen Anwendung der zu erwartenden Notstandsgelder erforderlich sind, zu befassen haben werden. Statthalter Prinz Hohenlohe versprach die wirksamste Unterstützung dieser Aktion durch die Regierung. Abg. Dr. Rizzi dankte am Schlusse der Beratung den Abgeordneten für ihre Opferwilligkeit und die an den Tag gelegte Einmütigkeit und gab dem Wunsch Ausdruck, es möge auch während der Landtagsession ein friedliches Zusammenarbeiten erzielt werden.

Personalverordnung. Der Kaiser hat die Uebertragung des Korvettenkapitäns Engelbert Freiherrn von Rossi-Sabatini in die Reserve (mit 1. April 1900, beim Uebertritt in den Zivildienst) Aufenthaltsort: Zara. Evidenz: Hafenadmiralat, Pola) angeordnet.

Ernennung im Postdienste. Zum k. k. Postamtspraktikanten in Pola wurde ernannt der absolvierte Obergymnasiast Josef Kuzić.

Offiziersversammlung. Am 3. April i. S. 3 Uhr nachmittags findet im Zeichensaal der Maschinenschule eine Offiziersversammlung statt, bei welcher sämtliche in Pola anwesenden Stabs- und Oberoffiziere des Seeoffizierskorps, der Marinelokalanstaltungen und des Offizierskorps der Marineauditorien und Marineärzte erscheinen werden. Den Vorsitz wird L.-Sch.-Kapt. August Graßl führen.

Restaurationskonzert im Marinestadio. Samstag, den 3. d. M., findet im Marinestadio ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Prozess Föderansperg. Gestern um 9 Uhr früh wurde die Verhandlung im Prozesse Föderansperg wieder aufgenommen. Der Angeklagte, der bereits vorgestern durch sein traumverlorenes, an Apathie grenzendes Wesen aufgefallen war, zeigte diesmal noch größere Spuren von Ermüdung und war sehr niedergeschlagen. Die Verhandlung wird mit der Verlesung des Sektionsbefundes eröffnet. Die Obduktion der Leiche Luciene Fabrys war von den Gerichtsärzten kais. Rat Dr. Hydias und Dr. Castiglioni vorgenommen worden. An der Stelle im Berichte wo von den sorgfältig hergerichteten Pateten die Rede ist, ruft der Vorsitzende L.-G.-R. Clarici den Angeklagten an die Schranken und fragt ihn, was er mit dem so gut eingehüllten Rumpfe habe anfangen wollen, worauf Föderansperg leise antwortet, das habe er selbst nicht gewußt. Es werden dann die Wunden besprochen, welche der Angeklagte seinem Opfer beigebracht hat. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten, ob die Fabry sich zur Wehre gesetzt habe, als er gegen sie losstach, worauf er erwidert, er erinnere sich nicht. Nach der Verlesung des Befundes wird zur weiteren Zeugen- einvernehmung geschritten. Die Zeugen werden aufgerufen, und wie Frau Celich eintritt, bricht Föderansperg in Tränen aus. Zuerst wird der 22jährige Tag-

Hafen und zwar in der Nähe des Scerails uns vertäuen konnten. Mehrere andere Schiffe liefen noch ein, alle mit Havarien, so zum Beispiel ein englisches Kanonenboot, das die Seitenboote, die Stengen und den Klüverbaum verloren hatte. Unsere Schäden wurden so gut wie möglich repariert, neue Segel angeschlagen und Reserveklüver und Außentlüverbäume gefestigt. Der kommende Morgen fand uns in vollster Ordnung; der Mannschaft wurde ein Ruhetag gegönnt.

Unter dem Vorkastell wurden mittlerweile geheimnisvolle Vorbereitungen getroffen, die darauf schließen lassen, daß ein Akt für nachmittag vorbereitet werde. Eine Deputation von zwei Mann ersuchten beim ersten Leutnant um Erlaubnis, nachmittags den in der österreichischen Kriegsmarine wohlbekannten Karnevalscherz durch Aufholen eines Popanz an den Raaren und Topen ausführen zu dürfen. Die Erlaubnis wurde ohne weiteres erteilt. Ein komplettes Arbeitskleid wurde mit Stroh und Heu ausgestopft, die Hände wurden mit Fuchshandshuhen maskiert, der Kopf, dem unser Vormaler ein menschliches Gesicht verlieh, aus Fellen gebildet, mit einem alten Stroghut bedeckt.

Gegen 2 Uhr wurden die Vorbereitungen getroffen, an denen Jung und Alt teilnahmen. An den Stocken der Unterraen sowie vom Vor- und Großtop waren die Flaggenleinen gezogen, die den Piendomatrosen durch Pfissen oder Streichen in die gewünschte Richtung bringen sollten. Ihm wurde eine vom Komitee rechtskräftig aufgesetzte Urkunde in die linke Hand gegeben, die wegen mehrerer Delikte zum Tode durch Ertrinken verurteilt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

löhner Viktor Jacovich aus Triest eibernommen. Eines Morgens um 5 1/2 Uhr — an den Tag erinnert er sich nicht mehr — wurde er, während er längs der Riva ging, von einem Freunde gerufen, der ihm sagte, es gebe Spien. Zeuge holte aus seiner Wohnung eine Stechgabel, die Tiere waren aber inzwischen verschwunden. Dagegen sah er am Meeresgrunde ein Paket, und in der Annahme, irgend eine Wänerin aus Capodistria habe es verloren, zog er es aus der Tiefe. Seine weiteren Aussagen decken sich mit der Darstellung in der Anklageschrift; Zeuge bemerkt noch daß, als er aus dem Bündel Blut fließen sah, von solchem Abscheu ergriffen wurde, daß er die Stechgabel nahm und sich eiligst entfernen wollte. Er ging dann in das Sicherheitswachinspektorat in der Via dei Rettori. Zeuge Johann Medea, 31 Jahre alt, aus Triest, artistischer Leiter des „Gambrius“, engagierte die Fabry aus Mailand. Sie debütierte am 1. Juli in Barcola. Sie war sehr fleißig, arbeitete immer und führte sich tadellos auf. Nach dem Engagement in Barcola trat sie im „Gambrius“ auf. Der Dienstmann Josef Pachor hat am 23. Juli nachmittags die Effekten der Fabry bis zur Kirche von Mojano geführt; er erkennt in dem Angeklagten den seinerzeitigen Auftraggeber wieder. Die Aussage des Sicherheitswachmannes Stephan Milauz hängt mit jener Pachors zusammen. Der Wirtschaftsgeschäftsleiter Franz Wölle, 27 Jahre alt, aus Triest, kennt den Angeklagten, weil er öfter zu ihm in das Lokal auf ein Bier oder um Zigaretten kam. Zum letztenmale war er am Sonntag nach dem Morde dort und erkundigte sich beim Zeugen, ob er bei ihm ein Mittagmahl bekommen könne. Unter lebhafter Bewegung des Auditoriums betritt die nächste Zeugin, die Witwe Katharina Celich den Saal. Ihre Einvernehmung nimmt eine längere Zeit in Anspruch. Um 5 Uhr nachmittags wurde das Verhör wieder mit der Einvernahme von Zeugen fortgesetzt. — Wir werden über den weiteren Verlauf der Verhandlung morgen berichten.

Der serbische Hochverratsprozeß. Aus Agram wird vom 1. April gemeldet: Vorgestern wurde das Verhör mit dem Angeklagten Simo Zivkovic fortgesetzt. Staatsanwalt Accuri hält dem Angeklagten vor, er sei ein großserbischer Agitator, wie dies die Untersuchung ergeben habe. Der Angeklagte erwidert, er hätte wohl für die serbische Idee gekämpft, aber nicht für die großserbische und daß sei ein großer Unterschied. Nach dem Verhör durch den Staatsanwalt ermahnt der Vorsitzende den Angeklagten, sich in seinen Äußerungen kürzer zu fassen. Der Angeklagte macht nun dem Staatsanwalt eine Verbeugung, um sich den Verteidigern zuzuwenden, welche nun an ihn Fragen stellen sollten, der Staatsanwalt aber fordert den Vorsitzenden auf, den Angeklagten zu bestrafen, da er ihn mit dieser Verbeugung ironisiert habe. Nach einer kurzen Beratung wurde Simo Zivkovic, mit der Begründung, daß er die Fragestellung der Richter zu vereiteln gesucht und den Staatsanwalt verhöhnt habe, zu 24 Stunden Dunkelarrest verurteilt. Nach einigen Fragen Dr. Petranovic vertagt der Vorsitzende die Verhandlung auf morgen 1/2 9 Uhr. — Heute wurde die Einvernahme des Angeklagten Simo Zivkovic beendet. Um 1/2 10 Uhr wurde das Verhör des Angeklagten Risto Zivkovic, des Onkels des Simo Zivkovic, Kaufmanns in Dvor, begonnen. Er hat die Anklage nicht verstanden, erklärt sich als nichtschuldig und erklärt, die ihn belastenden Zeugen seien Leute, die erst seit kurzer Zeit in Dvor domizilieren, also nicht Kenntnis davon haben können, daß das serbische Nationalbewußtsein im Dvoerer Bezirke schon vor Jahrzehnten gekräftigt war. Um 1/2 11 Uhr wurde das Verhör des siebenundzwanzigjährigen Angeklagten, pensionierten Försters Gjorgje begonnen. Er hat die Anklage nicht verstanden und erklärt sich nicht schuldig. Um 2 Uhr 10 Minuten schloß der Vorsitzende die Verhandlung.

Theater. („Die süßen Grisetten“, Operette in einem Akt von P. Reinhardt. — „Vera Violetta“, Operette in einem Akt von E. Gysler.) Mit der Aufführung dieser beiden Einakter, die für Pola Novitäten bedeuten, wurde das Gastspiel des Ensembles Mila Theren erfolgreich fortgesetzt. — „Vera Violetta“ hat besonders gefallen. Die leichte, melodische Musik, speziell das Duett zwischen „St. Cloche“ und „Vera“ schmeichelt sich mit lebenswürdiger Anspruchsflosigkeit ins Ohr. Das Libretto ist reich an komischen Szenen. Gespielt wurde vortrefflich. Mila Theren war als heißblütige Vera entzückend. Die Künstlerin wurde wiederholt, sehr stürmisch nach der improvisierten Einlage, durch besonderen Beifall ausgezeichnet. Herr Sarol stand ihr würdig zur Seite. Ein gewichtiger Teil des Erfolges ist auf sein Konto zu setzen. Herr Dimühl stattete den schlichteren Bureaufkateren, der in Grisettenkreisen Temperamentstudien macht, damit er seiner leidenschaftlichen Fran fürderhin besser gefalle, prächtig aus. Sein „Blon-Blon“ war sehr drollig. Herr Schobser „trat“ zwar nur in einer kurzen Rolle auf, war aber so köstlich, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskam. In einer kleineren Rolle machte sich Fräulein Klarrh

vorteilhaft bemerkbar. Das Haus war leider nicht so besucht, wie es die ausgezeichneten Aufführungen verdient hätten. — Heute: „Liebeswalzer“, Operette in drei Akten von Fiehrer.

Von einem Wachtposten des 87. Inf.-Regts. angeschossen. Aus Cilli, meldet man: Sonntag nachts wurde ein Wachtposten des Infanterieregiments Nr. 87 beim Wassendepot in der Laibacherstraße von jungen Burschen verhöhnt und mit Steinen beworfen. Trotz wiederholter Aufforderung, sich zu entfernen, ließen die Burschen vom Steinschleudern nicht ab und trafen sogar einmal den Posten, der sofort Feuer gab. Die Kugel traf einen gewissen Anton Drobnue durch die Brust, der sofort zusammenbrach und nach einer halben Stunde verschied. Er soll aus Wien zur Assentierung nach Graz gekommen sein.

Ein braver Sohn. Am 31. d. früh kam es in der Wohnung der Frau Gasparini, Via Castropola Nr. 18, zu einer überaus häßlichen Szene. Ihr 17jähriger Sohn, August Gasparini, hatte mit ihr einen Streit gehabt und schlug sie dann blutig. Während der miserable Kerl seine Mutter mit wuchtigen Hieben bearbeitete, rief er ihr die fürchterliche Drohung zu, daß er sie töten wolle. Durch das Hilfeschrei der armen Frau auf die wüste Szene aufmerksam gemacht, eilten Hausleute um die Wache. August Gasparini wurde in der Wohnung verhaftet. Seine Mutter sprach die Befürchtung aus, ihr werde, falls ihr Sohn enthaftet werden sollte, nichts anders übrig bleiben als sich zu ertränken.

Nächtliche Ruhestörung. Der 25 Jahre alte Schiffszimmermann Silvius Savornik und der 23 Jahre alte Tagelöhner Anton Gerin, beide aus Pola, wurden wegen nächtlicher Ruhestörung verhaftet.

Gefunden wurden ein Sparkassenbuch (Nr. 204580) und eine Geldbörse mit kleinem Geldinhalte. — Verloren wurde eine Damenuhrkette. — Abzuliefern, bezw. abzuholen bei der Polizei.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Wien, 1. April. (Priv.) Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Forgach hat heute mittag dem Minister des Äußern Milovanovic die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung übermittelt, in der die serbische Note vom 30. März zur Kenntnis genommen, die Befriedigung über die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen ausgesprochen und erklärt wird, daß die neuen Handelsvertragsverhandlungen sofort wieder aufgenommen werden können.

Wien, 1. April. (Priv.) Die ungarische Regierung hat dem Zollamt die Order erteilt, die serbischen Waren in Lagerhäusern unterzubringen, da die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen gesichert ist.

Antideutscher Kongreß in Petersburg.

London, 1. April. (Priv.) Aus Petersburg wird dem „Daily Mail“ berichtet, daß nächstens daselbst ein Kongreß aller slavischen Vereine Rußlands zur Bekämpfung des Deutschtums stattfinden werde.

Eine Operettenaktion.

Belgrad, 1. April. (Priv.) Regierungszeitungen bestätigen, daß Fürst Nikita von Montenegro die Haltung der serbischen Regierung nicht billige und entschlossen ist, selbst für die serbische Sache einzutreten.

Errichtung deutscher Konsulate in Dalmatien.

Berlin, 1. April. (Priv.) In der Abend Sitzung des Reichstages beantragte Abgeord. Frank die Einrichtung deutscher Bizekonsulate in Spalato und Cattaro. Staatssekretär Schön entgegnete darauf, es wäre dies wohl für den Transitverkehr von Bedeutung, doch müsse man hierbei in erster Linie Handelsplätze berücksichtigen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. April 1908.

Allgemeine Uebersicht

Das gestern im W stuierte flache Barometerminimum hat sich gegen E verschoben und lagert heute je ein Zentrum über der Niederlande und über Finland. Im W ist das Barometer rasch gestiegen.

In der Monarchie im W trüb, sonst meist heiter und schwache Luftbewegung; an der Adria trüb neblig, schwache NW-lige Winde und kalmen, Ähler. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter: in den nächsten 24 Stunden für Pola: Juchmend wolkig, NW-lige, später wahrscheinlich NE-lige Winde, kälter.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.8 2 Uhr nachm. 761.3
Temperatur 7 + 7.5°C
Regenbesitz für Pola: 7.7
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.8
Ausgegeben um 3 Uhr 46 Min. nachmittags

Dampfschiff-Fahrordnung

der in Pola ankommenden und auslaufenden Schiffe.

Schiffahrts-Gesellschaft	Abgang nach Pola	Ankunft von Pola	Schiffahrts-Gesellschaft	Abgang nach Pola	Ankunft von Pola
Samstag					
Ang.-Croato	735	800			
Brioni	845		Brioni		680
Lloyd E	1200	1245		235	
Dalmatia	1215		Ang.-Croato		
Brioni	1280	200	Brioni		230
Str.-Tr.-Luff.		200	Str.-Tr.-Luff.	1200	
Stria-Trieste	300		Lloyd E	1115	1215
Brioni	615		Brioni		1015
Str.-Trieste E	800		Stria-Trieste		680
Brioni	1015		Brioni		600
Dalmatia	1100	1200	Str.-Trieste E		500

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. — Die mit E bezeichneten Dampfer sind Eildampfer. Der täglich um 5 Uhr früh abfahrende Lokal-Eildampfer (Stria-Trieste) und der täglich um 6 Uhr 30 abends abfahrende Brion-Dampfer verkehren nur in den Sommermonaten.

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson
32 Nachdruck verboten.

Selbst die Ruhe der Fastenzeit stellte ihre angegriffene Gesundheit nicht wieder her, und da der gesellschaftliche Trubel nach Ostern wieder beginnen sollte, protestierte Delroy.

Es greift dich zu sehr an, Edith, bemerkte er. Du brauchst Ruhe und Luftwechsel, auch ich habe beides nötig, wenn man mir's vielleicht auch nicht gerade antiegt. Wenn wir eine oder zwei Wochen nach Edgemere hinuntergingen? Was meinst du dazu?

Würdest du gern gehen? fragte sie. Ich danke dir für den Vorschlag; ich habe es wirklich nötig, ich fühle es.

Dann telegraphiere ich sofort an Thomas, er solle alles herrichten. Was meinst du zum nächsten Samstag?

Mir ist es recht.

Ich denke, wir laden Jack ein, um Grace zu unterhalten?

Auf jeden Fall — und auch du könntest einen oder zwei Freunde mitnehmen; ich möchte nicht, daß du dich langweilst.

O, ich langweile mich nicht — übrigens kann ich ja gelegentlich in die Stadt fahren. Aber vielleicht habe ich doch zwei oder drei von den Jungen auf einige Tage ein, ich will noch darüber nachdenken.

Mit diesen Worten eilte er weg, um seine Vorbereitungen zu treffen.

Erst am Abend vor ihrer Abreise kam er wieder auf den Gegenstand zurück.

Jack kommt mit, bemerkte er, und dann habe ich Tremaine gebeten, uns zu begleiten und eine Woche zu bleiben. Ich möchte unsere Pläne für das Eisenbahnprojekt ins reine bringen; außerdem ist er der reizendste Kerl, den ich je getroffen habe.

Sowohl, stimmte sie mit etwas erzwungenem Lächeln bei, er ist ein sehr interessanter Mensch.

2. Kapitel.

Edgemere war ein prachtvoller Landsitz oberhalb der großen Südbai, genau östlich von Babstly. Über den Wäldern der Bucht drüben waren die niederen Dünen der Feuerinsel sichtbar mit dem Leuchtturm, der gleich einem riesigen weißen warnenden Finger aufragte.

Im Westen und Osten bildeten niedere bewaldete Inseln den Horizont, während gegen Norden der Blick auf die alten Bäume eines großen Waldes fiel. Ein hübsches Bootshaus sowie eine Landungsbrücke schmückten die Bucht; eine Regalbahn, ein Turn- und Lawn-Tennisplatz standen den Besuchern zur Sommerszeit zur Verfügung.

Schattige Waldwege luden zu den mannigfachen Spaziergängen ein, und mancher verträumte Winkel lag im Walde versteckt, unberührt von Menschenhand. Der anziehendste Ort der ganzen Gegend vielleicht war die Reblauhe, die sich neben der Regalbahn hinzog und zu einem schattigen Hügel führte, von dem aus das Auge die Bucht weit hin beherrschte; ein bequemer Fußweg führte geradenwegs zu ihr hinab.

Edgemere war vor allem ein Sommerhaus; doch konnte John Drysdale, als er durch die von einem unerwarteten Aprilregen naß gewordenen Scheiben des Wagens blickte, erkennen, daß hinter den Fenstern der Halle ein römisches Feuer leuchtete, ein Willkommenruß, wie ihn der Sommer nicht bietet.

In der Tat flackerte im großen Kamin der Halle ein lustiges Feuer; trotzdem hielt sich Drysdale nur

einen Augenblick hier auf, um dann die Treppe in sein Zimmer hinaufzueilen. Er kannte die Gewohnheiten des Hauses und machte sich für das Essen bereit.

Als er eine Viertelstunde später die Treppe wieder herunterkam, sah er vor dem Kamin eine herrliche Gestalt stehen. Er hielt einen Augenblick inne, um sie zu betrachten, die weißen Schultern, die aus einem reichen, dunkelroten Kleide aufstauten, das Profil des Kopfes mit der schwarzen Frisur, die feine Linie des Armes, der müde an der Seite herunterhing.

Es war Fräulein Croydon. Sie starrte ins Feuer, tief in Gedanken versunken; einen Augenblick schien es, als habe sie seinen Schritt nicht gehört. Dann aber wandte sie sich ihm mit dem seltenen Lächeln zu, das Frauen von heißem Temperament für einen Mann, einen einzigen auf der Welt, bereit haben.

Ich hörte dich vorfahren, sagte sie, und dachte, du würdest dich unserer alten Gewohnheit erinnern und mich hier vor dem Essen aufsuchen.

Was ob ich sie vergessen könnte! Weißt du — und er hielt sie auf Armeslänge von sich, um sie zu betrachten — du benimmst mir den Atem vor Glück. Aber das tust du ja immer. Mein Glück ist fast zu groß, zu vollständig, so scheint es mir oft, als daß es Wirklichkeit sein könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Sammlung Götschen

über Elektrizität, Maschinenkunde, Mathematik stets vorrätig bei

4003 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Abmaberlebrung wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 65

Verlässliches Stubenmädchen wird aufgenommen. (32 Kr.) Policarpo 193, 1. Stod. 108

Tüchtiges Dienstmädchen wird sofort aufgenommen. Via Nebolino 3. 112

Dürkopp-Fahrrad ist billig zu verkaufen. Via Trabonico 4, (Gasthaus). 107

Gute Köchin für Alles neben Diener zu drei Personen gesucht. Via Stazione Nr. 9, 1. St. Tür 9. 117

Zu verkaufen oder zu verpachten: Gut-sitzierte Frühstücksstube, stadtbekannt und frisch restauriert. Auskunft in der Administration. 4467

Kinderwagen schön und gut erhalten, billig zu verkaufen. Via Mugio 43, 1. St. rechts. 115

Goldene Uhr mit Präzisionswerk, samt starker Panzerkette, ist billig zu verkaufen. Via Trabonico 4 (Gasthaus). 106

Laurin & Element-Motorrad, 2 Zylinder, 5 HP für 320 Kr. zu verkaufen. Via Campomarzio Nr. 23, 1. St. links. 116

Puch-Fahrrad sehr gut, fast neu, ist billig zu verkaufen. Via Veterani 47, 1. St. links. 114

Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Gelow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Friß“, Piazza Carli 1, 1. Stod.

Moderne Dampfturbinen und Turbinenschiffe. Von Dr. A. Krebs. Preis geb. Kr. 3.80.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler)

Anlässlich der Osterfeiertage gebe ich meinen p. t. Kunden bekannt, dass in meiner

Frühstückstube

Via detti' Arsenale

ausser den bereits bekannten Delikatessen und Weinen von heute an die berühmten

Wiener Rathauskeller-Weine

(rote und weisse) und feinste Prager Osterschinken erhältlich sind.

Hochachtungsvoll

4466 Donato Cozzio.

Militärbureau

4002 Eduard Ritter v. Cavallar
Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche, Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuerbekenntnissen.

Soeben erschienen!

Alphabetischer Index

zum

Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine.

I. Teil: Allgemeine Bestimmungen

II. Teil: Dienst zu Lande.

III. Teil: Dienst zur See.

Preis:

I. und II. Teil zusammen K 1.—
III. Teil allein „ 1.—

Bestellungen nimmt die Verlagsfirma Jos. Krmpotić, Pola, entgegen.

4114 — Kaufen Sie nur —

meine registrierte

Marine-Roskopf-Anker-Remontoir-Uhr

K 6.50.

Mit in Steinen laufendem, vorzügl. reguliertem Werk. Nur von meiner Firma erhältlich.

Für jede Uhr streng reelle Garantie!

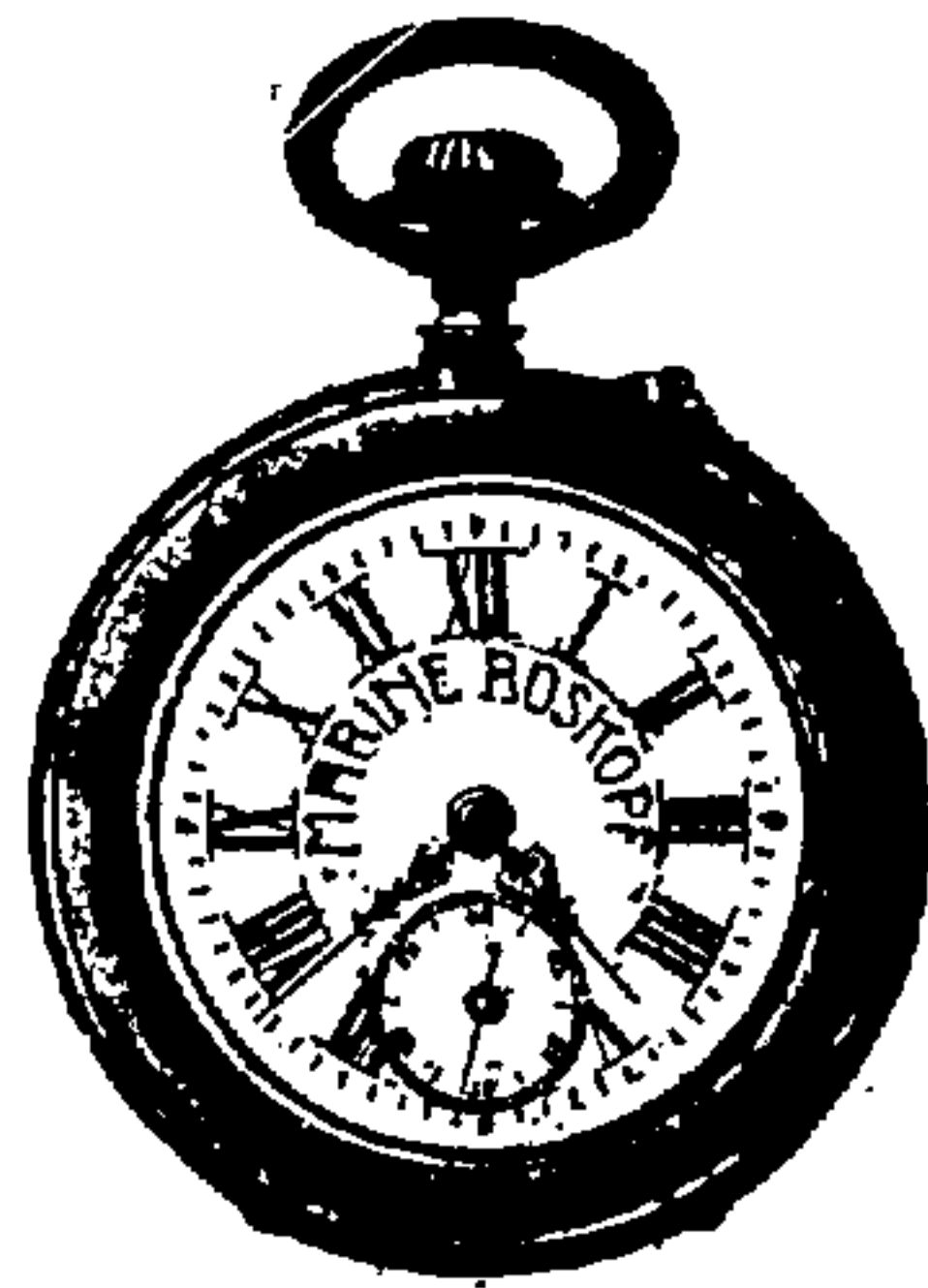
Erste

Uhrenfabriks-Niederlage

Karl Jorgo,

Via Sergia Nr. 21.

Echt nur mit meiner Firma



Bestellungen auf **Flusskarpfen** für die Osterfasttage übernimmt von heute an

Albin Hambrusch

Selcher, Via Kandler Nr. 9.

Frische Osterschinken bester Qualität in allen Preislagen.



Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin. 4499

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karls-gasse Nr. 41.

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfiehlt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen-genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

3881 Rudolf Wunderlich.

Die besten Handschuhe

sind

Englische und Zacharias

vorrätig im

Warenhaus

Fröhlich & Löbl

Pola, Via Sergia.

Koltjacken in allen Größen

Englische Spazierstöcke in allen Preislagen.

Maison Fritz

Plazza Carli 1, 1. Stock 4002

Frühjahrs und Sommerhüte eingelangt.

Böhmerwald-Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

Böhmerwald-Preiselbeeren

als Kompot delikat zubereitet, in 50 Prozent Raffinadezucker eingesotten, 5 Kilo-Demyon oder -Kübel franko K 6.50.

Böhmerwald-Herrenpilze

(nur Köpfchen) feinst in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko 9 Kronen.

Böhmerwald-Herrenpilze

1908er Ernte, weiße, feingeschnittene Ware, getrocknet, 1 Kilo K 5.50, bei Abnahme von 5 Kg. franko.

Böhmerwald-Himbeersaft

in 100% RfM.-Zucker eingesotten, 5 Kilo-Demyon franko K 7.50.

Josef Seidl, Eisenstein
Böhmerwald 1. 3360

Ansichtskarten von Pola

54 ganz neue Aufnahmen

sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger

Jos. Krmpotic

Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen u. d. Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit 4 Prozent — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebnahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 „	23 „	27 „	„ 25.—	„ 14.—	„ 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2800

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.

Stempelfarbkissen

und

Stempelfarben

zu haben in allen Grössen und Farben bei

Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1.